

Rumänien Moldau 27, 54, 108 Parale in außer- gewöhnlich schönen, breitrandigen Prachtstücken, sowie die 81 Parale ausgebessert. Diese Marken gehören bekanntlich zu den seltensten und gesuchtesten. Auch die zwei Fehldrucke 5 Bani blau und 5 Bani rosa sind vorhanden. Von Rußland Levante ist unter anderem 10 Para blau und braun in sehr schönen Stücken vertreten. Von Sachsen ist zu erwähnen 3 Pf. rot, ein sehr schönes loses Stück, ein Brief mit 2 Stück, ein Brief mit 4 Stück, letzterer mit Gitterstempel, sowie der Fehldruck $\frac{1}{2}$ Gr. schwarz auf Hellblau mit Originalgummi. Schweiz umfaßt über 100 Stück, dabei Basel und Doppelgenf in seltener Schönheit, 2 Stück Zürich 4, 4 Stück Zürich 6, poste Lokale ohne Einfassung, Waadt 4 usw. Sizilien 28 Stück, dabei 2 Stück 50 Gr. Spanien fast komplett, dabei 2 Reales 1851, 1852, 1853 sowie eine 3 Quartos in auffallend schöner Farbe. Toskana ebenfalls vollständig, also auch die 2 Soldi, 60 Gr. sowie 3 Lire. Türkei, der so seltene Fehldruck 25 Piaster blau und rot, zusammenhängend mit der 5 Piaster. Württemberg ist ebenfalls mit über 100 Stück vertreten, dabei sämtliche 18 Kr., sowie die 70 kr. in 2 Stücken. Der Teil Europa ist also als ziemlich komplett zu bezeichnen. Unbedeutendere Briefmarken sind als Reste der Sammlung zu kleinen Kollektionen vereinigt und werden als solche ebenfalls länderweise versteigert. Die Sammlung bietet demnach sowohl für die fortgeschrittenen Sammler, als wie auch für Anfänger eine selten günstige Gelegenheit zum Erwerb vorzüglichen Sammler-materials. Das „Ausland“ enthält ebenfalls gesuchte Stücke, so kommen von Afghanistan 7 große Seltenheiten zur Versteigerung und zwar die 1 Rupie violett, 1 Abasi schwarz, 1 Senar schwarz, 1 Rupie violett. Hawaii 8 Stück Ziffertype. Japan 1872 30 s ohne Kontrollziffer. Kolumbien 1862 20 C rot. Labuan ist besonders gut vertreten mit seltenen Provisorien z. B. 2 Cents auf 16 Cents, 8 Cents auf 12 Cents, 6 Cents auf 16 Cents. Liberia mit 22 Stücken, darunter die erste Ausgabe, sowie die seltene Ausgabe 1902 Ordinary. Mexiko 5 Peso grünlichblau. Natal 1857 1, 2, 3, 6 p. Neufundland 14 Stück, dabei 2 p, 6 p, 1 Sh orangerot und 4 p ziegelrot von 1857. Niger Küste, 2 sehr seltene Stücke der provisorischen Ausgabe 1893. Mossi-Bé 5 auf 10 c, Perak 1895, 2, 3, 25 Dollar; Peru $\frac{1}{2}$ Peso gelb und 1 Dollar rot. St. Vincent 17 Seltenheiten, dabei 4 d auf 1 Sh. ziegelrot; Selangor 1895, 5, 10, 25 Dollar. Sierra Leone die nicht verausgabte und gestempelte fast unbekannt 6 p, in einem gebrauchten Stück. Straits Settlements 20 seltene, meist provisorische Marken; Bangkok 4 C rosa. Swasiland 10 Sh. braun. Tobago 6 p hellbraun C A. Trinidad 20 Seltenheiten. Turks-Inseln 20 Stück, dabei 1 Sh violett, 2 $\frac{1}{2}$ auf 1 Sh usw. Uruguay 1858 120 und 240 Cents. Vereinigte Staaten 55 Nummern, dabei verschiedene seltene Zeitungsmarken. Interessenten sei der illustrierte Katalog empfohlen, der durch die Galerie Helbing in München gegen Einsendung von einer Mark zu beziehen ist.

(Eine philatelistische Bibliothek.) Eine Sammlung von etwa 2000 Bänden zur Briefmarkenkunde, die Dr. jur. Julius Rommel zusammengebracht hat, ist jetzt von der Königlichen Bibliothek in Berlin erworben worden. Die größte Sammlung dieser Art war die des Grafen Crawford. Sie ging im vorigen Jahre durch Vermächtnis in den Besitz des British Museum in London über. Wie das „Zentralblatt für Bibliothekswesen“ betont, besteht die fragliche Literatur zum größten Teil in Veröffentlichungen der Vereine der Briefmarkenliebhaber. Sie erscheint sehr unregelmäßig und in kleinen Auflagen, kommt vielfach garnicht in den Buchhandel und ist deshalb schwer vollständig zusammenzubringen. Die sehr reichhaltige Rommelsche Sammlung enthält an solchen Reihen aus dem deutschen Sprachgebiet 214, aus dem französischen 205, dem italienischen 73, dem skandinavischen 32 usw. Es wäre zu wünschen, daß die deutschen Fachvereine und Sammler sich zum allgemeinen Nutzen die Vervollständigung der vielfach lückenhaften Reihen angelegen sein ließen.

Verschiedenes.

(Ein Fund aus der Bronzezeit.) Aus Graz wird uns mitgeteilt: Am Fuße des Kulmberges bei Tollinggraben in Obersteiermark wird durch russische Kriegsgefangene eine neue Straße gebaut. Dieser Tage fand einer der Gefangenen bei den Erdgrabungen ein sehr gut erhaltenes, einen halben Meter langes Bronzeschwert von der Zeit der Kelten. Das Schwert wurde vom Leobener Ortsmuseum in Verwahrung genommen.

(Münchener Ostpreußen-Hilfe 1915). Die vielen Sammler von Kriegsandenken, die die schwarze Kunst geschaffen hat, seien auf den 16teiligen Satz (= 1 Bogen) der von der Ostpreußen-Hilfe in München herausgegebenen Marken aufmerksam gemacht. Diese kleinen Kunstwerke erscheinen nicht im Handel, die Geschäftsstelle der Münchener Ostpreußen-Hilfe in München, Weinstraße 7 gibt die Bogen zu M 1.— ab und führt den ganzen Erlös dem genannten Zweck zu. Auf Kunstdruckpapier sind von der rühmlichst bekannten Druckerei- und Verlagsanstalt Carl Gerber, München, in Dreifarbendruck Ansichten von zerstörten Städten in Ostpreußen wiedergegeben. Nicht nur unter den Wohltätigkeitsmarken, sondern auch unter den Zeitdokumenten des europäischen Krieges nimmt dieser Bogen eine erste Stelle ein.

(Joseph Neuwirth). Der bekannte Wiener Kunsthistoriker und Dürerforscher Professor Dr. Joseph Neuwirth vollendete am 5. Juni das sechzigste Lebensjahr. Er ist in Neugarten in Böhmen geboren und hat in Prag studiert, wo Woltmann, Janitschek und Alwin Schultz einen besonderen Einfluß auf ihn ausübten. Er war bis 1894 Gymnasialprofessor in Prag, daneben aber schon seit 1885 Privatdozent für Kunstgeschichte in der dortigen Universität, 1894 wurde er hier außerordentlicher, 1897 ordentlicher Professor, zwei Jahre später wurde er als Kunsthistoriker in die Wiener Technische Hochschule berufen, die ihn bereits zweimal, 1903 und 1905, mit dem Rektorat betraute. Seine Forschungen betrafen zunächst die Kunstgeschichte Böhmens, dann die Bankunst des Mittelalters im allgemeinen. Als Dürerforscher betätigte er sich in den Schriften „Albert Dürers Rosenkranzfest“ und „Rudolf II. als Dürersammler“. Anton Springers „Handbuch der Kunstgeschichte“ und zwar besonders dessen zweiten Band hat er nach Springers Tode bearbeitet. Bekannt ist seine illustrierte Kunstgeschichte. Neuwirth ist Mitglied des Kunstrates im Unterrichtsministerium und Generalkonservator der Zentralkommission für Kunst und historische Denkmalpflege sowie Mitglied der Kunsthistorischen Landeskommission des Königreiches Böhmen.

(Hans Gsell). Einer der fähigsten jüngeren Bildhauer des Elsass, Hans Gsell, ist im Westen den Helden tot gestorben. Sein Hingang bedeutet für die elsässische Kunst einen beklagenswerten Verlust. Hans Gsell, der am 19. Februar 1884 in Hagenau geboren war, empfing seine künstlerische Ausbildung an den Akademien in Dresden, Karlsruhe und München. Hier war er zuletzt Schüler von H. Zügel, bis er die Malerei mit der Bildhauerei vertauschte. Den Zügel-Schüler hat er aber darum doch nicht verleugnet, indem sein hauptsächlichstes Interesse der Darstellung des Tiers zugewandt blieb. Zahlreiche Tierplastiken von seiner Hand haben auf den verschiedenen deutschen Kunstausstellungen allgemeine Anerkennung gefunden. Sie sind zum Teil in Majolika, zum Teil in Bronze ausgeführt und stellen Tiger und Löwen, Kater, einen Edelfalken und ähnliches dar. Werke von ihm befinden sich außer im Privatbesitz auch in der Kunsthalle zu Mannheim und im Straßburger Museum.

(Der Krieg und die Kunst.) Unter diesem Titel wurde am 22. v. M. im Festsaal und auf den Gängen des ersten Stockwerkes im Museum Francisco Carolinum in Linz eine Ausstellung eröffnet, welche an Beispielen die Spiegelungen zeigt, die der Weltkrieg in der modernen österreichischen und deutschen Kunst und im Kunstgewerbe her-